

fand sich ein aussergewöhnliches  
Premièren-Publikum ein: Das Durch-  
lauchte Fürstenpaar, der Landtags-  
präsident, fast die ganze Regierung  
sowie die Tochter und ein Enkel des  
Komponisten waren unter den Gäs-  
ten. Wie der Presse zu entnehmen ist,  
waren auch die Akteure bester Laune.  
Das *Liechtensteiner Volksblatt* schrieb:  
«... Das begeisterte Publikum unter-  
brach das Spiel der Akteure durch Bei-  
fall auf offener Szene oder klatschte im  
Takt der Melodien mit. Es war nicht  
nur die Wiener Walzerseligkeit, die  
mitriss und begeisterte, sondern nicht  
zuletzt das überdurchschnittliche Spiel  
der Akteure ...». Und weiter: «... Reto  
Canclini gab den Christian überzeu-  
gend und selbstbewusst. Seine blen-  
dende Erscheinung wird auch in die-  
sem Jahr die Herzen vor allem der Zu-  
hörerinnen erobern ...».

Weil 1976 die Operettenbühne Vaduz  
mit den Aufführungen an der Reihe  
war, schien es den Balzner Operetten-  
verantwortlichen zu langweilig zu  
werden. Voller Tatendrang einigte  
sich die Theaterkommission mit dem  
Vorstand des MGv auf eine Fas-  
nachtsunterhaltung unter dem Motto  
«Balzers singt und lacht». Es brauchte  
einiges Standvermögen, den anfänglichen  
finanziellen Misserfolg «zu verdauen». Die  
*Balzner Sängerschnitzerei*, wie die seit 1982  
unter der alleinigen Regie des MGv alle zwei  
Jahre durchgeführte Unterhaltung  
inzwischen genannt wird, hat unter-  
dessen ihren festen Platz im Veran-  
staltungskalender gefunden.

Der 1977 aufgeführten «*Gräfin Mariza*»  
von Emmerich Kálmán wurde «ein  
unerwartet grosser Premièrenenerfolg»  
attestiert. Walter Foser und Werner  
Gstöhl konnten für 30 Jahre und Hele-  
ne Ess für 20 Jahre Mitwirkung geehrt  
werden. Gustav Bachmann schrieb  
über die Jubilare: «... In der Titelrolle  
herausragend in Erscheinung, unmit-  
telbarem Spiel und mit quellfrischem  
Sopran, wohltimbriert und von dra-  
matischer Strahlkraft: Helene Ess-  
Lampert, gefeierter Publikums-  
liebling, spontan begrüsst ... Die Balzner  
Lokalmatadore, von unwiderstehlicher  
Komik. Voran Walter Foser als Baron  
Zsupan ein «Urvietch», ein Buffo-Inter-  
pret von Vollblut, Bühnentempera-  
ment eines Naturburschen, auch mit  
Achtung gebietendem Bass ... Auf  
neue ist Werner Gstöhl im naturali-

stisch-dekorativen Stil ein Bühnenbild  
geglückt, das Atmosphäre gibt ...».

«Das Schwarzwaldmädel» von Leon  
Jessel brachte auch 1979 wieder einen  
durchschlagenden Erfolg. Unter an-  
derem ist dem *Liechtensteiner Vater-  
land* zu entnehmen: «... Elisabeth  
Ospelt-Schreiber, die Sopranistin aus  
Vaduz, meistert die sicherlich nicht  
leichte Rolle des «Bärbele» glänzend,  
und ihre helle klare Stimme kommt be-  
sonders schön zum Ausdruck. Sie bietet  
in ihrer sechsten Balzner Operetten-Sai-  
son eine bewundernswerte Leistung ...  
Unter den vielen Darstellern sind auch  
Franz Nigg und Rita Möhr, als alte  
Traudel, herauszuheben. Besonders  
Franz Nigg hat dem Publikum in der  
Rolle des Wirts zum blauen Ochsen ei-  
niges an Situationskomik zu bieten ...».

Trotz anfänglicher Bedenken wurde  
1981 «*Wiener Blut*» zu einem der bis-  
her grössten finanziellen Erfolge. Die  
unvergänglichen Strauss-Walzer, aber  
auch das gelungene Spiel auf der Büh-  
ne begeisterten: Gustav Bachmann  
schrieb: «... Pepi Pleininger als Probier-  
mamsell (die reizende junge Christa  
Blum) hat buchstäblich ihre Rolle ge-  
lebt ... Mit dem tragfähigen Bariton,  
vorab mit einer Fülle von Registern aus  
dem komischen Fach eines Berufs-  
schauspielers, gibt Zdenko von Koschak  
die vortrefflich-komische Charakter-  
studie des Ypsheim ... Die Ballettgruppe  
Balzers wird unter der umsichtigen Lei-  
tung von Margrith Frick und Monika  
Boltshauser mit wohleinstudierten  
Tanzszenen einbezogen ...». Dass die  
Balzner Mitwirkenden vielseitig be-  
gabt sind, bewies Anton Gstöhl, der,  
gemäss *Liechtensteiner Vaterland*  
«... zur heutigen Operettenpremière,  
auf Anraten seiner Freunde und unter  
Zurückstellung der eigenen Bescheiden-  
heit, mit einer kleinen Ausstellung den  
Schritt in die Öffentlichkeit tat ...». Die-  
ser Anlass bleibt in guter Erinnerung,  
hat doch Anton Gstöhl seit 1954 in  
verschiedensten Nebenrollen oder im  
Chor mitgewirkt. In gekonnter Manier  
hat er manches Gesicht treffend ge-  
schminkt. Zusammen mit Albert  
Wolfinger und Hans Nigg besorgt und  
erstellt er auch die Requisiten.

Die Saison 1983 erlebte einmal mehr  
eine ausverkaufte Premièr. Auch bei  
der zweiten Aufführung von «*Der  
Bettelstudent*» nach 1962 überraschen  
wieder Balzner Talente: So meinte

Abb. S. 11 oben:

1983, «*Der Bettelstudent*», im  
Vordergrund von links: Christa Blum,  
Helene Ess-Lampert, Josef Wolfinger,  
Elisabeth Ospelt-Schreiber, Helmuth  
Längle

Abb. S. 11 unten:

1988, «*Der Zigeunerbaron*», im  
Vordergrund von links: Josef  
Wolfinger, Anton Bürzle,  
Werner Gstöhl, Adelinde Schmolzer,  
Walter Foser, Helene Ess-Lampert,  
Vinzenz Bürzle

Walter Gstöhl im *Liechtensteiner  
Volksblatt*: «... Die wohl positivste Über-  
raschung und eigentliche Entdeckung  
der Operettensaison 1983 ist zweifellos  
Josef Wolfinger, der mit der Rolle des  
Jan erstmals eine grosse und wichtige  
Rolle erhielt und nicht nur spielerisch,  
sondern auch gesanglich voll überzeu-  
gte ...».

1985 hiess die Titelzeile im *Liechten-  
steiner Vaterland*: «Der Vogelhändler  
erobert die Herzen!» Und der Werden-  
berger & Obertoggenburger meinte un-  
ter dem Titel «Glänzend gesungen»:  
«... Man sah neue Gesichter und hörte  
neue Stimmen. Die Balzner Altistin  
Monika Gstöhl gab als heiratswütige  
Baronin Adelaide ihr Debüt ... Bruno  
Foser verkörpert als jugendlich aus-  
drucksvoller Tenorbuffo gemeinsam  
mit dem Spielbariton Werner Gstöhl  
ein komisches Professorenpaar ... Das  
Orchester wurde erstmals von Profes-  
sor Hans Peter Schertler geleitet. Er  
meisterte die Aufgabe mit einer Selbst-  
verständlichkeit und leichter Hand ...».  
Das Operettenorchester wird übri-  
gens jedes Jahr ad hoc gebildet, wobei  
viele Musiker über Jahre hinweg der  
Operette Balzers die Treue halten.

### Mit der Saalrenovation zum jün- sten Kapitel der Balzner Operetten- geschichte

«Ein neues Ruhmesblatt für Balzers  
und seine Operette» schrieb 1988 das  
*Liechtensteiner Vaterland*, als im er-  
neuerten Gemeindesaal, im Beisein  
des Durchlauchten Erbprinzenpaares,  
des Landtagspräsidenten und der Re-  
gierung in corpore «*Der Zigeuner-  
baron*» zum dritten Mal seit 1961  
Premièr in Balzers erlebte. «... Mehr